

Lesen Sie bitte  
auf Seite 3

# Der Schritt nach vorn



Betriebszeitung  
der SED-Betriebs-  
Parteiorganisation  
des VEB Werk für  
Fernsehelektronik

## Sunder

Nr. 33      20. August 1964      16. Jahrgang



ALS EINZIGE FRAU in der Wäscherei der Abteilung Wiedergewinnung steht Erika Kunz seit Jahren ihren Mann. Auch sie hat Anteil an der stürmischen Entwicklung, die sich mit dem sozialistischen Wettbewerb dort vollzogen hat

# Das richtige Gespann

Echte sozialistische Gemeinschaftsarbeit und  
Wissenschaftlich exakte Technologie im Bereich Bildröhre

In der Versammlung wurden wiederholt die guten Leistungen unserer Produktionsarbeiter hervorgehoben. Das ist völlig richtig. Nicht richtig war jedoch, daß von allen Seiten, besonders in der Diskussion, die Leistungen unserer technischen Angestellten völlig negiert und unsachlich herabgesetzt wurden. Natürlich gibt es in der Arbeitsweise der Fertigungsüberwachung erheb-

liche Mängel, die wir überwinden müssen, aber wir können nicht von unseren technischen Mitarbeitern erwarten, daß sie mit der rechten Hand die Aufgaben zur Aufrechterhaltung der Fertigung lösen und nebenbei mit der linken eine wissenschaftlich exakte Technologie erarbeiten, die unter ordentlichen Bedingungen zum Bestandteil der

(Fortsetzung auf Seite 4/5)

Am Dienstag, dem 11. August 1964, berieten die Produktionsarbeiter und Angestellten des Bereiches Bildröhre in einer Belegschaftsversammlung gemeinsam mit der Werkleitung, dem Generaldirektor der VVB und der ABI des Industriezweiges Elektronik die Aufgaben zur Überwindung der Planrückstände und für die allseitige Planerfüllung 1964. Im Referat des stellvertretenden Werkdirektors, Genosse Becker, wurden eindeutig die Ursachen für die Rückstände in der Planerfüllung und die Fertigungseinbrüche im Bereich Bildröhre dargelegt. Der Hauptmangel besteht im Fehlen einer wissenschaftlich exakten Technologie für die 110°-Bildröhrenfertigung. Leider wurde im Referat nur von mangelhafter Arbeit der dafür verantwortlichen Kader gesprochen und kein Name genannt. Anonyme Kritik hat aber noch nie zu Veränderungen geführt! Die APO-Leitung hat sich in einer ersten Auswertung der Versammlung vor allem mit den Hauptproblemen befaßt.

VOR IHNEN LAGEN noch erlebnisreiche Tage, als diese Aufnahme während des ersten Durchganges entstand. Was sich dieser Tage gegen Ende des zweiten Durchganges im Pionierlager ereignete, lesen Sie bitte auf Seite 6

## Von Woche zu Woche

**Rechtsberatung.** Die Sprechstunde eines Vertreters vom Stadtbezirksgericht Köpenick findet am 28. August wieder um 14.15 Uhr im Gästespeiseraum statt.

**Fundsachen.** Verschiedene Kleidungsstücke aus dem Ferienlager Neuhaus können in der Abteilung ÖA 2, Bauteil E, Zimmer 1115, in Empfang genommen werden.





Berechtigt beklagen sich die Kollegen in der Packerei, Bereich PB, daß sie seit Monaten nicht mehr den Betriebsfunk hören können. Bedanken können sie sich dafür bei den Verantwortlichen, die damals beim Umbau in der Bildröhre die Wände mitsamt den gerade neu installierten Leitungen wegreißen ließen, ohne den Betriebsfunk zu benachrichtigen, der die wertvollen Kabel vorher ausgebaut hätte. Nun fehlen diese natürlich, um die Ätherwellen bis in die Packerei dringen zu lassen. Und die Kollegen werden von den Verantwortlichen seit eineinhalb Jahren mit leeren Versprechungen wegen einer Neuinstallation abgespiest.

Als Bumerang kommt nun zurück das selbstverschuldete Mißgeschick.

## Ehrenamtliche Inspektoren

Seit einiger Zeit wirken vier Kollegen als ehrenamtliche Arbeitsschutzinspektoren in den verschiedenen Bereichen unseres Werkes. Sie wurden von der BGL für alle Fragen des Arbeitsschutzes eingesetzt. Unzulänglichkeiten, die den Arbeitsschutzbestimmungen widersprechen, sollen aufgespiert werden, um Unfallgefahren vorzubeugen. Alle Arbeitsschutzfunktionäre werden um tatkräftige Unterstützung und Hilfe gebeten. Diese Arbeitsschutzinspektoren arbeiten eng mit der Sicherheitsinspektion zusammen. So hat sich Kurt Coppi, WG 3-707 (Telefon 22 21), besonders um die Garderobenräume im Bauteil B ge-

### Hilfe für unsere Muttis

In einer Absprache mit der Kollegin Blankenburg, Mitarbeiterin des Kreisausschusses der Volkssolidarität Köpenick, erfuhren wir, daß in diesem Stadtbezirk die Möglichkeit besteht, durch Pflegerinnen der Volkssolidarität leicht erkrankte Kinder zu betreuen. Für die Pflegezeit von acht bis zehn Stunden wird ein Betrag von 4,50 MDN erhoben. Sollten weitere Fragen bestehen, bitten wir die Kolleginnen, die im Stadtbezirk Köpenick wohnen, sich mit der Leitung der Volkssolidarität, Telefon 63 33 78, in Verbindung zu setzen.

Kollegin Blankenburg ist auch gern bereit, selbst einmal in den Betrieb zu kommen, um eventuell in einer Aussprache mit jungen Frauen und Mädchen über ihre Arbeit zu berichten. Ebenfalls wird sie auch bei Veranstaltungen des Klubs der Volkssolidarität Einladungen an den Betrieb übermitteln.

Margit Hermann, Abt. ÖA 2

## Keine Schützenhilfe unseren Feinden

Es ist ein offenes Geheimnis, daß der Klassegegner versucht, unseren sozialistischen Aufbau zu stören, und dabei ist ihm jedes Mittel recht. Er war mit Sabotage, Brandstiftung, Boykott, Abwerbung vergeblich bemüht, das Rad der Geschichte in Deutschland zurückzudrehen. Das ist ihm vor dem 13. August 1961 nicht gelungen, und das wird ihm jetzt schon gar nicht gelingen. Und dennoch kann und darf man vor Tatsachen nicht die Augen verschließen. Und Tatsache ist, daß der Gegner in volkswirtschaftlich wichtigen Industriezweigen, Institutionen und Betrieben sein verbrecherisches Handwerk fortsetzt. Dafür gibt es auch in unserem Betrieb in der Vergangenheit genügend Anzeichen und Beweise. Wollen wir uns von feindlichen Elementen noch länger in die Suppe spucken lassen? Wollen wir zusehen, wenn sie Schaden anrich-

ten und den schwerverdienenden Lohn unserer Mühen aufsaugen? Natürlich, das will keiner.

Jeder an seinem Platz kann dazu beitragen, den Parasiten das Handwerk zu legen. Seien wir in jeder Sekunde, in jeder Minute und in jeder Stunde wachsam gegen alle Unzulänglichkeiten, sorgen wir für

Wachsamkeit, Ordnung und Sicherheit in den Schränken, in denen Unterlagen und Zeichnungen aufbewahrt werden. Solange es solche Beispiele gibt, brauchen wir uns nicht zu wundern, wenn sich feindliche Kräfte in unseren Reihen sicher fühlen. Nehmen wir ihnen die Sicherheit, reißen wir ihnen die Larve vom Gesicht, indem wir überall und zu jeder Zeit wachsam und nochmals wachsam sind.

### Wachsamkeit, Ordnung und Sicherheit – das Gebot an jedem Platz

Sicherheit und Ordnung. Dann wird es auch nicht mehr vorkommen, daß im Bereich ER 2 klassenfeindlichen Elementen geradezu Schützenhilfe geboten wurde.

Im Zusammenhang mit einem Schmorbrand in der Nacht vom 12. zum 13. August wurde festgestellt, daß in den Arbeits- und Büroräumen große Unsauberkeit und Unordnung herrschten. Akten, Zeich-

Schränke, in denen Unterlagen und Zeichnungen aufbewahrt werden.

Solange es solche Beispiele gibt, brauchen wir uns nicht zu wundern, wenn sich feindliche Kräfte in unseren Reihen sicher fühlen. Nehmen wir ihnen die Sicherheit, reißen wir ihnen die Larve vom Gesicht, indem wir überall und zu jeder Zeit wachsam und nochmals wachsam sind.

Schleusener



„Eine recht lange Losung, Fritz, damit wir den ganzen Ausschub, die vielen Garantieleistungen und alle Unzulänglichkeiten überdecken.“

kümmert. Ferner sind als Arbeitsschutzinspektoren tätig: Walter Krüger, Werkzeugbau, TT 4-231 (Telefon 22 35); Horst Müller, WG 5-707 (Telefon 22 44) und Kurt Triebkorn, Quarzfertigung. Diese Kollegen nehmen auch gern Anregungen und Hinweise entgegen.

Gertrud Göhlich, BGL

## Unzufrieden mit der Betreuung in der Nacht?

Als am Dienstag, dem 11. August 1964, in der Belegschaftsversammlung des Bereiches Bildröhre unser VVB-Generaldirektor, der Kollege Heinze, davon sprach, daß die kulturelle und soziale Betreuung der Drei-Schicht-Arbeiter, insbesondere der Nachtschicht, die Allerbeste sein muß, erhielt er starken Beifall.

Heute wollen wir dazu Stellung nehmen. Die Sorge um den arbeiten-

den Menschen bekommen wir in der jetzigen Nachtschicht ganz besonders dadurch zu spüren, daß mit Rücksicht auf unsere Gesundheit der Bohnenkaffee so dünn ist, daß man müheelos auf den Boden einer gefüllten Tasse sehen kann. Um uns die Qual der Essenauswahl zu erleichtern, bietet man uns nie mehr als zwei, höchstens drei Essen an.

Zum kulturellen Teil wäre zu

sagen, daß wir vor einigen Jahren des Nachts Tonbänder über unseren Betriebsfunk zu hören bekamen. Wir Kollegen der Kostenstelle 123, Meisterbereich 6, sind der Meinung, daß die verantwortlichen Kollegen durchaus die Möglichkeit haben, die angeführten Mängel zu beheben und freuen uns schon heute darauf.

10 Kollegen des Meisterbereiches 6

## Die WF-Mattsch(r)eibe

### Ein teurer Spaß

Hier geht es nicht um die vielbelachte Clownerie im Zirkus AEROS, der übrigens bald ganz in unsere Nähe kommen wird. Hier geht es vielmehr um eine ernste Angelegenheit. Um eine ernste, weil teure Angelegenheit. Und diese Angelegenheit heißt Wanderfeldpumpstand für die Höchsthochfrequenzröhre, sollte im IV. Quartal 1961 fertiggestellt sein, war mit 30 000 MDN veranschlagt

und kostete uns mehr als 118 000 MDN. Mit keinem Pfennig hat sich der Wanderfeldprüfstand bisher amortisiert; denn der Prüfstand ist noch immer unvollständig, wie aus dem technischen Übergabeprotokoll hervorgeht. Er wird erst eingesetzt werden können, nachdem die fehlenden Absperrventile fertiggestellt und eingebaut sind und der rohrtechnische und elektrische

Anschluß erfolgt ist.

Ist es nicht in der Tat teuer, wenn wir über 100 000 MDN an Investmitteln geradezu verplempern? Und den Spaß erlaubte sich unter anderem Kollege Hubert, der den Innenauftrag erteilte, ohne daß ordnungsgemäße Konstruktions- und Ausführungsunterlagen vorhanden waren. Dieses Objekt wurde aus Investitionen finanziert, obwohl es infolge der zu lösenden Entwicklungsaufgaben in

den F.- und E.-Plan gehörte. Zu allem Überfließ hat die Investabteilung veranlaßt, daß die Kosten für diesen Wanderfeldprüfstand als Warenproduktion 1963 abgerechnet wurden. Und das, obwohl noch keine Produktionstüchtigkeit gegeben war, geschweige denn ein Nutzeffekt nachgewiesen werden konnte. Was meinen Sie, lieber Leser, haben wir mit dem „teuren Spaß“ zuviel versprochen?

-ner

Dem Volke zum Nutzen – der Republik zu Ehren

# Der Schritt nach vorn

In der Wiedergewinnung hat sich einiges verändert. Nicht allein, weil sie seit Mai eine selbständige Abteilung im Bereich Bildröhre ist. Des Rätsels Lösung ist ein Wettbewerb, den es seit dem 1. August dort gibt. Die erste Dekade bereits brachte es an den Tag. Gegenüber dem Monat Juli konnte der Tagesdurchschnitt in den ersten zehn Augusttagen um 320 Kolben gesteigert werden. Wurden im Juli täglich 2680 Stück aufgearbeitet, so waren es im August täglich 3000 Stück. Das war ein großes Stück Arbeit für die Kollegen der Abteilung PB 5-127.

Sie hatten sich vorgenommen, 11 600 Kolben anzuhalsen, geschafft haben sie 13 991 Stück. In der ersten Dekade dieses Monats wollten sie 1060 Neurepa polieren, und um 855 überboten sie dieses Vorhaben. **Ihre Bilanz:** Mit 120 Prozent bzw. 110 Prozent wurde der Wettbewerb erfüllt. Um einen weiteren Pluspunkt können die Kollegen der Wiedergewinnung ihre Bilanz bereichern. Die 440 Kolben, die abgebaut werden sollten, wurden geschafft, sogar übererfüllt. Die Bilanz sagt aus: 492 Stück abgebaut.

Dieser Wettbewerb wird nicht im stillen Kämmerchen geführt. Es erfolgt an der Wandzeitung eine öffentliche Auswertung. Hier werden die Besten im Wettbewerb bekanntgegeben. In der ersten Dekade waren es bei den Anhalsern die Kollegen Otto Streck und Erich Laaser. Bei den Polierern machten die Kollegen Martin Bonke und Hans Hentschel das Rennen. Als bester Meister konnte Erwin Pfahl, der diese Funktion vertretungsweise ausübt, ermittelt werden.

„Das Wichtigste in diesem Wettbewerb ist, daß wir die Rohkolbenversorgung unserer Fertigung sichern“, sagte uns Genosse Abel, Abteilungsleiter der Wiedergewinnung. Er erzählte uns in diesem Zusammenhang auch, daß es besser geht, seitdem sie eine selbständige Abteilung sind. „Die Arbeit läßt sich

**AUCH WILLI JORDE** zählt zu den Stützen der Wiedergewinnung



besser organisieren, weil wir nicht mehr direkt an der Produktion hängen. Und die drei Schichten arbeiten kollektiver zusammen. Wir haben es durch die guten Leistungen im Juli und der ersten Dekade im August geschafft, sämtliche Bestände in der Bildröhre aufzuarbeiten. Das waren mehrere tausend. Somit ist im Sperrlager wieder Platz für gute Röhren geworden. Jetzt werden Wiedergewinner sofort aufgearbeitet. Es brauchen keine Kolben mehr auf dem Boden gelagert zu werden. Alles das fällt mit einem Schlag fort. Wir haben jetzt einen reibungslosen Produktionsablauf. Und durch die Aufarbeitung der Bestände sind wir in der Lage, Neureparaturen selbst auszuführen.“

Diese Bilanz kann sich sehen lassen. Hier hat eine Abteilung im Bereich Bildröhre einen schönen Schritt nach vorn gemacht. Das erfreut besonders, weil es sich dabei um das Stiefkind in unserem Betrieb handelt.

Wie denken die Kollegen selbst über die Entwicklung in ihrer Abteilung?

## Sie über sich

Im Anhalerraum, zwischen Transportbändern und Maschinen, unterhielten wir uns mit Jürgen Riese, Walter Sander, Alfred Brose, Kurt Deckert und Erwin Pfahl. Uns interessierten einige Fragen. Zuerst waren unsere Gesprächspartner etwas skeptisch, doch schon bald rollte unser Gespräch. Es ging um den am 1. August 1964 abgeschlossenen Wettbewerb. Kein leichtes Brot, was die Kollegen gebacken haben. Jeder kann sich an Hand des ausge-

wiesenen Erfolges selbst überzeugen. Zu den bisher erreichten Erfolgen meinte Kollege Brose: „Die Leistung des Kollektivs war ausschlaggebend, weil jeder sein Bestes gab und gibt. Wir kennen unsere Aufgaben, und jeder hilft dem anderen.“ Mit einem Blick in die Runde und einem zuversichtlichen Lächeln auf den Lippen meinte Kollege Sander auf meine Frage, ob das Ziel erreicht wird: „Das schaffen wir, der Wettbewerb läuft gut.“ Hier mischte sich Meister Erwin Pfahl ein: „Wenn wir genügend Bereitsteller haben“, sagte er mit ernstem Gesicht, „bis jetzt fehlen uns drei Mann.“ „Und wenn kontinuierlich Kolben geliefert werden“, wurde über meine Schulter von den Kollegen Deckert und Riese ins Gespräch geworfen. Alles Fragen von Bedeutung, die zeigen, daß sich die Kollegen wirklich Gedanken machen. Denn letzten Endes wollen auch sie am 15. Geburtstag unserer Republik ein gewichtiges Paket auf den Gabentisch legen. Und darum kämpfen sie schon jetzt sehr hartnäckig. Wir wünschen ihnen dazu viel Erfolg! Alle fünf sagten mir lächelnd: „Die Stimmung ist gut bei uns, wir sind harte Burschen!“ **Redaktion, Hesse**



**GRUND ZUR FREUDE** hat Hans Hentschel; denn er, Otto Streck, Erich Laaser und Martin Bonke gingen als Sieger aus der ersten Dekade des Wettbewerbs in der Wiedergewinnung hervor

## Neuerervereinbarung Nr. 472 abgeschlossen

Ein Kollektiv unter Leitung des Ingenieurs Genosse Dieter Nelkenbrecher, PH, hat die Neuerervereinbarung Nr. 472 abgeschlossen mit der Aufgabenstellung

**Umstellen der Sperröhre HSE 951 (1 B 24) und der Magnetrons HMI (730) von Cu Anglasschneiden auf Fe Ni 28 Co 18 Anglasungen.**

Einsprüche nimmt das BfN innerhalb von zwei Wochen nach dieser Veröffentlichung entgegen.

**Werner Starker**  
Leiter des BfN



**DURCH GUTE ARBEIT ALS POLIERER** in der Wiedergewinnung im „Blumengarten“ will ich mithelfen, daß sich keine Bestände an Reklamationsröhren ansammeln und aufbauen können. Das ist mein Beitrag zum Wettbewerb, meinte Kollege Dieter Steinke

# Geburtstagszutaten

## Start frei

Nach anfänglichen Startschwierigkeiten zeichnet sich jetzt doch schon am Firmament der „kulturellen Höhen“ einiges in Vorbereitung des 15. Jahrestages ab, das es wert ist, berichtet zu werden.

Am 3. September startet die AGL I (andere AGL sind herzlich eingeladen) einen Film-Nachmittag. Es läuft der Film „Geliebte Weiße Maus“ mit Rolf Herricht. Am 8. September ist für die Kinder unserer Kollegen und für das umliegende Wohngebiet ein großes Kinderfest vorgesehen. Auch dafür werden „kleine Talente“ gesucht.

Am Sonnabend, dem 12. September wird unser Werk zu Gast im Parkbezirk Köpenick-Nord (im Klubhaus „Sieben Raben“) sein. Für die Bewohner werden wir ein buntes Programm bereithalten. Eine kleine Ausstellung von WF-Exponaten wäre dort bestimmt angebracht! Für die Anrede und Darbietungen werden noch viele Talente gebraucht.

Als Rück Erinnerung und Vorfreude auf den nächsten Urlaub werden wir am 17. September einen Filmabend unter dem Titel „Urlaub in der DDR“ gestalten. Verschiedene Filmstreifen führen uns nach Hiddensee, an die Havel, in den Harz und nach Dresden.

Davor, am 15. September, wird der WF-Frauenausschuß in Verbindung mit der BGL im Terrassensaal des Kulturhauses eine große Modenschau laufen lassen. Diese Modenschau soll dann am 29. September noch einmal gezeigt werden!

Verschiedene AGL werden in dieser Woche ernsthaft beraten, was aus ihren Bereichen noch in Kürze zu den Festtagen beigesteuert werden kann. Wir bitten alle verantwortlichen Kultur- und Wirtschaftsfunktionäre um recht reges Interesse, um Gedanken und Vorschläge in Vorbereitung aller Veranstaltungen im Monat September. Als Abschluß aller Vorbereitungen startet dann am 3. Oktober die große „WF-Festveranstaltung zum 15. Jahrestag“!

Talente aller Art, meldet Euch, denn der Deutsche Fernsehfunk ist an diesem Tag mit Mitgliedern der Redaktion „Herzklopfen kostenlos“ anwesend. Begabte Talente haben also die Chance, für eine Sendung „Herzklopfen kostenlos“ entdeckt zu werden. Diese Kolleginnen und Kollegen werden dann zu Aufnahmen und Proben eingeladen.

Gerhard Brückmann  
Zirkelsekretär

## Das richtige Gespann

(Fortsetzung von Seite 1)

**Überleitung der 110°-Technik** gehörte. Deshalb wird der Werkdirektor eine Arbeitsgruppe bilden, die innerhalb von zwölf Monaten ausschließlich diese Aufgabe zu lösen hat.

Die Versammlung zeigte, und darin sehen wir ein Hauptproblem, daß wir es nicht verstanden haben, unsere technischen Mitarbeiter und unsere Produktionsarbeiter zur engen sozialistischen Zusammenarbeit zu führen. Dabei müssen wir jedoch die Ursachen vor allem auch in der Einstellung unserer Techniker suchen. Nach wie vor nehmen sie im Auftrage des Werkdirektors an den Gewerkschaftsversammlungen teil, ohne dieses Forum zu nutzen, unsere Produktionsarbeiter allseitig über die technischen Maßnahmen zu informieren und Festlegungen zur gemeinsamen Lösung zu erarbeiten. Erst nach wochenlangem Drängen gelang es, in die Arbeitsgruppen der Fertigungsüberwachung Produktionsarbeiter einzubeziehen. Sie wurden jedoch nur statistisch erfaßt, erhielten keine Aufgaben und wurden verständlicherweise mutlos. Diese Arbeitsgruppen wurden sang- und klanglos wieder aufgelöst.

Auch die von der Produktionsgruppe Felske beschlossene öffentliche Rechenschaftslegung der Fertigungsüberwachung blieb nur auf dem Papier. So können wir natür-

lich nicht das Vertrauen unserer Arbeiter gewinnen und das Nebeneinander überwinden. **Vorstellungen gibt es also; es kommt jetzt darauf an, sie in die Tat umzusetzen und zu echter sozialistischer Gemeinschaftsarbeit zu gelangen.** Darin sieht auch die APO-Leitung eine wichtige Aufgabe.

Die Diskussion bewies auch, daß eine Reihe von Meistern ihrer Verantwortung nicht voll gerecht wird, und daß es notwendig ist, diesen wichtigen Wirtschaftsfunktionären zu helfen, ihre Aufgaben voll zu erkennen und eigenverantwortlich zu lösen. Es gibt jedoch keinerlei Gründe, die unsere Meister behindern, den abgeschlossenen Wettbewerb öffentlich zu führen und den Beitrag ihrer Kollektive, besonders derjenigen, die um den Titel kämpfen, zum 15. Jahrestag unserer Republik öffentlich auszuweisen!

Die Probleme der Lohnpolitik und der Arbeitskräfte, die eine wesentliche Rolle in der Belegschaftsversammlung spielten, müssen jetzt, so wie der Generaldirektor Genosse Heinze forderte, durch die verantwortlichen Abteilungen zügig und gründlich geklärt werden.

Es gab jedoch einige Kritiken zu Fragen, die einfach zum ordentlichen Arbeitsablauf gehören und deren Vernachlässigung wir uns einfach nicht mehr erlauben können. Warum müssen unsere Kollegen aus

der Pumpe tagelang nach Arbeitsschutzmitteln, in diesem Falle Handschuhen, laufen, die dann nach der Kritik auf der Versammlung sofort und in ausreichender Auswahl vorhanden sind? Das sind primitive Fragen der Organisation, mit denen wir rigoros Schluß machen müssen.

An dieser Stelle sei die Frage an den Ökonomischen Direktor, Genossen Menger, erlaubt, was er gegen die bereits wieder vernachlässigte Versorgung der Nachtschicht zu tun gedenkt?

Insgesamt gab die Versammlung eine klare Orientierung für alle Kollegen des Bereiches. Jetzt kommt es darauf an, alle Reserven zu mobilisieren, um unseren Verpflichtungen gegenüber der Geräteindustrie voll nachzukommen. Der Werkdirektor stellte das Ziel, bis zum 15. Jahrestag der DDR den Operativplan zu erfüllen. Das bedeutet, die Fertigung weiter zu stabilisieren und den Ausschuß zu senken. Unsere Produktionsarbeiter haben die Aufgabe, jeder an seinem Arbeitsplatz für Ordnung, Sauberkeit, technologische Disziplin zu sorgen und im Wettbewerb den Bearbeitungsfehlern zu Leibe zu gehen. Gemeinsam, in enger, sozialistischer Gemeinschaftsarbeit, wird es uns gelingen, höchste ökonomische Ergebnisse zum Nutzen unseres Volkes — zu Ehren der Republik zu erringen!

Walter Schumann  
APO-Sekretär, Bereich Bildröhre

## Wir Kinder gratulieren

Unter diesem vorläufigen Titel begannen am 14. August die Proben eines neuen Tanzspiels unserer Kindertanzgruppe. Bis zum 1. Jahrestag der DDR wird diese Darbietung ausführungsfähig sein.

Bis dahin sind es nur noch einige Wochen! Haben sich unsere „Talente“ schon überlegt, in welcher Art sie in den geplanten Veranstaltungen ab 1. September mitwirken?

Alle Mitteilungen oder Rückfragen bitte ab sofort an den Kollegen Gerhard Brückmann, der in den Räumen der BGL, App. 23 07, alle vorbereitenden Aufgaben im Angriff nimmt. Ab Dienstag, dem 11. August, 14 Uhr, können interessierte Kolleginnen und Kollegen in unserem „Talente-Musikstudio“ im Kulturhaus proben. Der Kollege Reich Kerschull übernimmt die musikalische Betreuung aller Kollegen. Notenmaterial ist nach Möglichkeit bitte mitzubringen.



**UND SIEGLINDE, die Solistin unserer Kindertanzgruppe, tanzt mit beim Geburtstagsspiel**

Auf einem Kolloquium der Bildungsstätte wollten Kollegen aus dem Bereich Vorfertigung wissen: „Weshalb können wir nicht nach Westdeutschland, was behindert denn den Reiseverkehr?“ Ihnen wurde erschöpfende Auskunft während dieser Veranstaltung erteilt. Da dieses Thema allgemein interessiert, wollen wir in unserem Forum noch einmal Prof. Dr. h. c. Gerhart Eisler zu Worte kommen lassen.

Wie die Erfahrung zeigt, werden unter allen möglichen Vorwänden Bürger der DDR in Westdeutschland verhaftet. Die Verhaftung von sechs jungen Bürgern der DDR, nur deshalb, weil sie den Jugendorganisationen Einladungen für das Deutschlandtreffen überbringen wollten, ist ein Skandal erster Sorte.

Jeder Bürger der DDR ist vogelfrei in Westdeutschland. Ob er verhaftet wird oder nicht, hängt vom Belieben der Behörden ab. Ist er ein Bürger, der zu seiner Republik steht, und das sind die meisten, ist er ein Bürger, der irgendeiner Organisation angehört, und auch das sind die meisten, dann kann er von den Behörden Westdeutschlands verhaftet werden und wird auch sehr oft verhaftet.

Diese Politik der Vogelfreiheit für Bürger der DDR von seiten der westdeutschen Behörden führt so nicht zu einer Erweiterung des Personenverkehrs, sondern führt dazu, daß der Personenverkehr zwischen den beiden deutschen Staaten schließlich vollkommen eingeschränkt wird.

Das wünschen wir nicht!

**Wir wollen ein Abkommen mit der westdeutschen Regierung, das den Verkehr zwischen beiden deutschen Staaten normalisiert und dadurch auch erweitert, das die volle Rechtssicherheit für Bürger beider deutscher Staaten bei gegenseitigen Besuchen garantiert und Zwischenfälle jeder Art ausschaltet oder auf ein Minimum reduziert.**

Manchmal wird uns auch vorgeworfen, wir hätten Furcht, daß manche unserer Bürger, wenn sie im Aus-

## Sender-Forum

land sind, nicht mehr zurückkehren. Wir haben eine solche Furcht nicht. Wieviel Hunderte Sportler haben wir in den letzten Jahren weggeschickt, 99,99 Prozent sind als loyale Bürger der DDR wieder zurückgekehrt.

Aber natürlich leugnen wir gar nicht, daß wir sehr dagegen sind, wenn irgendein Bürger der DDR nicht mehr in unser Land zurückkommt. Nicht nur unserer Republik wegen, die daran nicht zugrunde geht, sondern gerade wegen dieses betreffenden Bürgers. Und die Erfahrung zeigt ja, daß in den letzten Jahren Hunderte, ja Tausende Bürger der DDR wieder zu uns gekommen sind, die aus irgendwelchen Gründen die DDR verlassen und die die Nase voll haben von der westlichen „Freiheit“.

Aber natürlich sagen wir auch ganz offen: Wenn wir der Meinung sind, daß irgend jemand schwankt, konfus ist, schicken wir einen solchen Menschen unter solchen Umständen nicht nach Westdeutschland. Das ist für uns selbstverständlich. Wir haben nicht die geringste Absicht, die westdeutsche Reaktion durch einen Mann oder auch nur einen Groschen zu verstärken.

Früher hatten wir Grenzgänger. Natürlich gibt es auch heute noch eine ganze Reihe der Menschen bei uns, die von Ideen des Feindes verwirrt, angesteckt sind, die sich noch nicht gefunden haben. Sie sollen ruhig bei uns bleiben, etwas lernen, politisch gefestigte Menschen werden, und das wird bei den meisten der Fall sein.

Und wenn irgend jemand einwendet, das sei doch eine Verletzung der Freiheit, so antworten wir ihm, es gibt für uns keine solche „Freiheit“, die gewollt oder ungewollt die Reihen der Reaktion stärkt. Dazu haben wir zu viel in der Geschichte Deutschlands erlebt. Unsere Lösung ist, der Freiheit für die Reaktion auch nicht in den kleinsten Dingen irgendeine Gasse, und wenn das das Prinzip der ganzen deutschen Jugend und der ganzen Nation wird, dann braucht uns um die Zukunft Deutschlands nicht bange zu sein, dann wird es ein herrliches, einheitliches Deutschland geben.

der wf-jugendsender stop der wf-jugendsender stop der wf-jugendsender stop der wf-jugendsender stop der wf-jugendsender stop der wf-jugendsender stop der

# Pioniergeschenke für Helden

## Abschied vom Frauensee

Drei schöne und erlebnisreiche Ferienwochen lagen hinter den Pionieren und Schülern des Pionierlagers „M. I. Kalinin“, die sich am Abend des 13. August zum traditionellen Abschlußappell trafen. Leider hatte Petrus kein Einsehen, und so mußte diesmal der gemeinsame Abschied in der Speisehalle gefeiert werden.

Aber das tat der guten Stimmung durchaus keinen Abbruch. Das Lied „Ich trage eine Fahne“ eröffnete den Appell. Es war ein bedeutungsvoller Tag, an dem in diesem Jahr das Lager seinen Abschluß fand. Der Genosse Werner Ruppert, Parteibeauftragter unseres Betriebes, sprach in kurzen Worten sehr eindringlich zu allen Lagerteilnehmern darüber. Anschließend wurden von den Kindern Rezitationen vorgetragen und der Dank an die Genossen

der Grenzpolizei und der Kampfgruppen ausgesprochen, die für uns am 13. August 1961 den Frieden sicherten. Von den Pionieren und Schülern waren dazu Geschenke angefertigt worden, die den Vertretern des Betriebes für die Angehörigen der Kampfgruppe unseres Werkes überreicht wurden.

Besonderer Beifall galt den besten Pionieren, Schülern und Gruppenleitern, die von der Lagerleitung mit Urkunden und Geschenken ausgezeichnet wurden. Der Beifall steigerte sich noch, als ein Gruppenleiter vortrat, der sonst als NVA-Angehöriger seinen Wehrdienst ableistet und sich in seinem Urlaub für die Betreuung der Kinder zur Verfügung gestellt hatte.

Erholungsferien gingen zu Ende, die unseren Pionieren und Schülern neuen Elan und neue Kraft für die Aufgaben des kommenden Schuljahres geben werden. Abschließend erklang das Lied des 5. Pioniertreffens „Karl-Marx-Stadt ruft Dich“. Damit grüßten die Lagerteilnehmer aus „M. I. Kalinin“ ihre Freunde, die als Delegierte in Karl-Marx-Stadt weilten. Wir danken nochmals allen Kolleginnen und Kollegen, allen Genossen und Freunden, die dazu beigetragen haben, daß unsere Kinder schöne Ferien am Frauensee erleben konnten.

Margit Hermann, ÖA 2



TISCHTENNIS gehörte neben Fußball, Baden, Turnen, Leichtathletik und Wandern mit zu den meist gefragtesten Beschäftigungen im Pionierlager

## Zwei Kapellen beim Jugendball

Recht herzlich sind alle jungen Kolleginnen und Kollegen und die, die sich jung fühlen, zum 22. August ins Kulturhaus eingeladen. Die FDJ in Verbindung mit der BGL sind Träger des großen Jugendballs. Es wird ein Estradenprogramm geboten, und als besondere Attraktion machen wir dort alle Freunde mit dem Jugendstudio DT 64, das sein Kommen zugesagt hat, bekannt. Junge Talente

aus unserem Werk und westdeutsche Gäste sind neben zwei Kapellen mit von der Partie. Außerdem warten im „Wissens-Toto“ einige Preise auf ihre Gewinner.

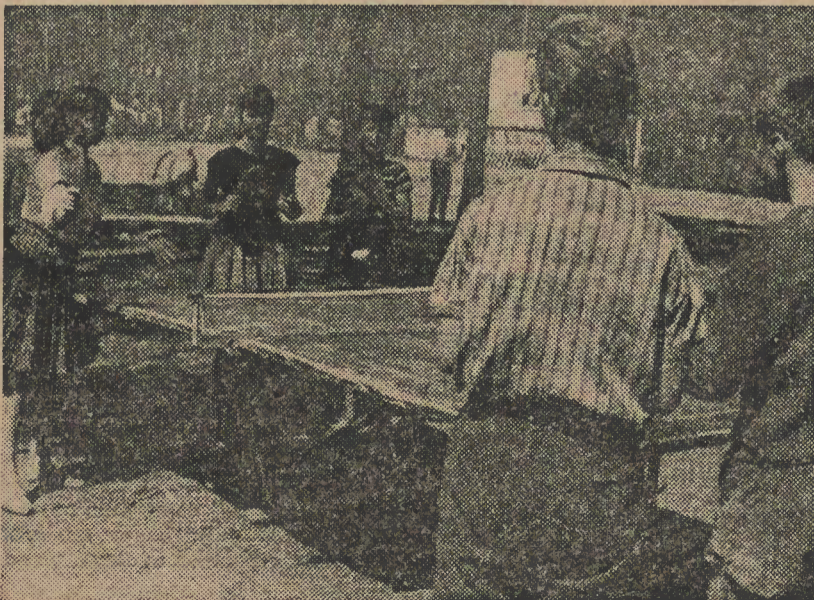
Horst Nickel

VOM GROSSEN FANG ZURÜCK kommen die Angler. Sie wurden übrigens vom Kollegen Jureschke aus unserem Werkzeugbau fachmännisch angeleitet



„ES SCHMECKT JANZ PRIMA!“ oder „Mir gefällt es jut!“ hörten wir, wen auch immer wir ansprachen im Pionierlager „M. I. Kalinin“. Für alles war gesorgt. Getränke standen außerhalb der Mahlzeiten immer bereit, um die durstigen Kehlen zu erfrischen

In die Hände der Gastdelegationen aus verschiedenen Gegenden unserer Republik wanderten unter dem Jubel der Mitglieder als Geschenk der Berliner die Wappentiere unserer Hauptstadt.



## Erfolgreiche Schützen

Recht rege war die Beteiligung an den Betriebsmeisterschaften der GST im Luftgewehrschießen. Als Preise waren Buchschecks im Werte von 20 MDN, 15 MDN und 10 MDN zu gewinnen. Wir beglückwünschen die Preisträger sehr herzlich und hoffen, daß sie auch weiterhin so erfolgreich an unseren Schießsportveranstaltungen teilnehmen. Die erfolgreichsten Meisterschaftsteilnehmer sind:

1. Horst Kreßner mit 54 Ringen (Scheck über 20 MDN),

2., 3. und 4. Kurt Steinau, Friedrich Schulz und Martin Heinrich mit

je 52 Ringen (Schecks im Werte von je 15 MDN).

Den 5. bis 9. Platz sicherten sich mit 51 Ringen Dieter Kretschner, Erwin Jurzyk, Ulrich Heidrich, Karl-Heinz Dietrich und Peter Eckardt, auf die ein Buchscheck im Werte von 10 MDN wartet. Die Preise bitten wir bei der Vorsitzenden der GST-Grundorganisation, der Kameradin Flohrer (Telefon 23 52) in der Zeichnungsverwaltung abzuholen. Die Schecks sind an unserem Buchstand einzulösen.

Manfred Reinhold  
GST-Leitung

## Vom Leser für den Leser geschrieben

### Auf zur 2. Knobelrunde

Und hier die Auflösung unserer 1. Knochelrunde:

a) Wenn die Realisierung jedes Verbesserungsvorschlags unabhängig ist von der Realisierung der anderen, beträgt die Einsparung 71,125 Prozent;

b) wenn die Wirkung aller Verbesserungsvorschläge auf denselben Voraussetzungen beruht, kann sich ergeben, daß die Wirkung der Anwendung aller drei Verbesserungsvorschläge dieselbe ist wie die des wirksamsten, das heißt 45 Prozent Einsparung. Beide Lösungen sind richtig.

Von verschiedenen Kollegen wurde bemängelt, daß die Aufgabenstellung nicht klar genug erfolgte. Wir werden diesen Hinweis berücksichtigen und hoffen dann, daß sich recht viele Kollegen an unseren Preisknobeleien beteiligen.

Für ihre erfolgreichen Knocheleien können wir heute Ingeborg Riedel und Manfred Herbst beglückwünschen. Auf sie warten Buchschecks im Werte von 15 MDN bzw. 10 MDN.

Die zweite Aufgabe lautet: „Weshalb wird ein ausfließender Wasserstrahl nach unten zu immer dünner?“ Wir wünschen wiederum viel Erfolg, denn auch diesmal warten wieder Buchschecks in Höhe von 15, 10 und 5 MDN auf die Preisträger. Bei mehreren richtigen Einsendungen entscheidet das Los. Letzter Einsendetermin: 29. August 1964.

LANGST SIND AUCH die Sportfreunde aus den Roznover Teslawerken wieder an ihren Arbeitsplatz zurückgekehrt. Für sie war der Urlaub in unserer Republik schön und interessant. „Wir danken unseren deutschen Sportfreunden für die herzliche Aufnahme und hoffen, daß wir sie bald wieder bei uns begrüßen können“, sagte uns Vladimir Maceček. Er und seine Kollegen hatten zuvor Gelegenheit, sich in einigen Abteilungen unseres Werkes umzusehen.



KONFERENZGESCHALTET sind seit dem 23. Juli jeden Donnerstag ab 8.30 Uhr Redakteur Werner Bartel im Studio und Christoph Klattkowski (hier im Bereich Empfängerröhre). Neben dem „Kritischen Mikrofon“ hat diese Gruß- und Wunschsending von Kollege zu Kollege „Ein Strauß guter Taten und schöner Melodien“ unzählige Freunde gefunden

# Das Wunder erlebt

„Einmal im Leben nach Moskau!“ / Von Franz Dünsch

(2. Fortsetzung)

Ich sagte bereits, man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, daß alle Sowjetbürger in jeder Minute und jeder Sekunde ihres Lebens nur ein einziges Ziel sehen — am weiteren Aufbau des Kommunismus mitzuarbeiten. Und das ist ein echtes Herzensbedürfnis aller Menschen. Das spürt man an allem, was da ist, das merkt man an jeder Bewegung, an jedem Wort, bei jeder Handlung.

Jeder Sowjetbürger ist stolz auf das, was er sich in den letzten Jahrzehnten geschaffen hat, und man spürt direkt die Dankbarkeit für alle Errungenschaften. Für unsere Begriffe einfach unfaßbar, daß beispielsweise auf dem Roten Platz in Moskau täglich Zehntausende von Menschen in Viererreihen in einer

kilometerlangen Schlange — und das in brütender Hitze und eisiger Kälte — stehen und sich Schritt für Schritt dem Lenin-Mausoleum nähern. Man sieht es den Menschen allein schon an der Art ihrer Kleidung an, daß sie aus den verschiedensten Republiken der Sowjetunion kommen. Manche sind teilweise acht bis zehn Tage mit der Bahn unterwegs. Wir fragten auch danach, was sie dazu bewogen hat, eine derart strapaziöse Reise mit der ganzen Familie zu unternehmen. Der Besuch des Mausoleums kann doch nicht der alleinige Grund sein, das war unsere Meinung. Doch, er war es. Die Sowjetbürger fühlen einfach das Bedürfnis, einmal im Leben nach Moskau fahren zu müssen, um den Mann zu sehen, dem sie alles verdanken, was sie jetzt erleben dürfen. Eine echtere Dankbarkeit gibt es einfach nicht.

Oder zeugt es nicht von hohem Bewußtsein, wenn in den Städten eine unvorstellbare Sauberkeit herrscht? Ich kann mit ruhigem Gewissen behaupten, daß in ganz Moskau oder auch in den anderen Städten insgesamt nicht soviel Papier Papier herumliegt wie bei uns im Speiseraum, an einer einzigen Haltestelle oder an einer Bockwurstbude. Auch das ist eine Frage des Bewußtseins, oder nicht? Trotzdem gibt es in den Städten weitaus weniger Milizionäre oder Ordnungshüter wie bei uns. Ich bin Uralt-Berliner und sehr stolz auf unsere Großstadt, stolz auf den Verkehr und alles, was zu einer Weltstadt gehört. Seitdem ich den Verkehr auf den Moskauer Straßen gesehen habe, muß ich, so leid mir das auch tut, behaupten, daß Berlin dagegen ein Dorf ist. In fünf Fahrbahnen nebeneinander ein pausenloser und nicht abbreißender Strom von Bussen und anderen Verkehrsmitteln, daß uns schon vom Zusehen angst und bange wurde. Wir als Großstädter hatten Bedenken, über den Damm zu gehen, zumal es dort gestattet ist, auch bei „Rot“ den Fahrdamm zu überqueren.

(Fortsetzung folgt)

## Unsere Schachaufgabe

Siegfried Brehmer aus Grasemann „Problemschach“

Matt in zwei Zügen

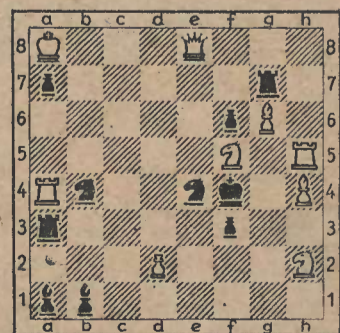
Weiß: Ka8, De8, Ta4, Th5, Lg6, Lh4, Sf5, Sh 2, Bd2 (9 Figuren).

Schwarz: Kf4, Ta3, Tg7, La1, Lb1, Sb4, Se4, Ba7, f3, f6 (10 Figuren).

Auflösung aus Nr. 32 (Herb. Küchler)

1. Te5! (dreht Dxc5 matt) Kxe5 2. Sf7 matt. 1. ... Dxx4 2. Sxc4 2. Sxc4 matt. 1. ... Se6 2. Td5 matt. 1. ... Sc beliebig. 2. Dc7 matt. 1. ... beliebig 2. Dxc5 matt.

Müller, Sektion Schach





Berufsbildung  
der SED-Betriebe  
Prüfungsausschüsse  
des VEB Werk für  
Fernstudien

# Senden

Nr. 33 20. August 1964 16. Jahrgang

# Anwärter auf den Literaturpreis

Wir stellen zur Diskussion

## Kleine Chronik

Nach 21jähriger Tätigkeit in unserem Betrieb schied am 10. August unsere 66 Jahre alte Kollegin Hedwig Buch aus unserem Werk aus. Wir wünschen ihr weiterhin alles Gute und einen gesunden Lebensabend.

Wir beglückwünschen alle Kolleginnen und Kollegen, die auf eine zwölfjährige Betriebszugehörigkeit zurückblicken können. Zu ihnen gehören: Waltraud Brödtel, PV 3-102; Gertrud Westphal, PV 6-107; Gerhard Wiens, PG 2-153; Helene Tegler, PS 1-160; Klaus Kiesewetter, ER 5-414; Gerhard Mahlkow, TM 6-224, und Günter Orsin, AL 765. Allen Jubilaren wünschen wir weiterhin Schaffenskraft und viel Erfolg für die weitere Arbeit.

In wenigen Wochen wird der Freie Deutsche Gewerkschaftsbund wie in jedem Jahr die besten Werke unserer Gegenwartsliteratur, die im letzten Jahr veröffentlicht worden sind, auszeichnen. Dieser Auszeichnung geht eine breite Diskussion in der Öffentlichkeit voraus. Wir möchten Sie heute und in den folgenden Wochen mit solchen Büchern bekannt machen, die besonders diskutiert werden. Wir bitten gleichzeitig, Ihre Meinung zu diesen Büchern der Gewerkschaftsbibliothek oder unserer Redaktion schriftlich zu übermitteln, damit wir sie an die Jury des Bundesvorstandes weiterleiten können.

Diktiert werden besonders: „Spur der Steine“ von Erik Neutsch; „Ole Bienkopp“, Erwin Strittmatter; „Die Abenteuer des Werner Holt“, Band 2, Dieter Noll; „Über die Grenze“, Hans-Jürgen Steinmann; „Der Vagabund“, der dramatische Lebensweg des Adam Probst, Band 3, Herbert Jobst; „Oben fährt der große Wagen“, Herbert Nachbar; „Ein schwarzer, abgründiger See“ und „Der Hohlweg“, Günter de Bruyn; „Der Kommissar aus der Hölle“, Horst Czerny; „Der Verdacht“, Georg



Bücherrurm empfiehlt

W. Pijet; „Morgen am Lickweg“, Karl-Heinz Schleinitz. Soweit die wesentlichsten Titel. Heute wollen wir Sie kurz mit dem Inhalt von Herbert Nachbars „Oben fährt der große Wagen“ bekannt machen.

Zwei junge Menschen treffen sich zufällig auf der Landstraße, fahren gemeinsam auf einem Lastwagen in die Stadt am Meer. Sie haben Urlaub. Nach einem Bummel durch die

Stadt, leichtem Gesprächsgeplänke und dem „Belauern“ aufeinander werden sie versehentlich in einem alten Kirchturm eingeschlossen. In dieser Nacht erzählen sie sich Geschichten aus ihrer Kindheit und Jugend. Sie haben schöne, aber auch traurige Erinnerungen an frühere Jahre, die von Unglück und Not des Krieges und dem Hunger der Nachkriegszeit überschattet werden. Den beiden jungen Menschen ist es ganz selbstverständlich, daß sie aus dieser wirren Zeit heraus ihren sicheren Platz im neuen Leben fanden — an der Seite eines klügeren Bruders, einer zielstrebigem Mutter — durch Schule und Arbeit. Heiter und sehr stimmungsvoll wird diese Episode aus dem Alltag, das Kennen- und Liebenlernen dieser beiden selbstbewußten, bereits von unserem neuen Leben geprägten jungen Menschen erzählt und einprägsam den tragischen Ereignissen aus früherer Zeit entgegengesetzt. Dabei hat Nachbar ein liebenswertes Bild junger Menschen unserer Zeit gezeichnet und als Episode gestaltet. Für mich war sehr interessant, wie er die Atmosphäre unserer Gegenwart in einer Urlaubserzählung eingefangen hat, ohne die Menschen in ihrer täglichen Arbeit zu schildern. Das ist dem Autor hervorragend gelungen. Jeder Leser weiß trotzdem, was sich diese jungen Menschen erträumen und welchen Platz sie gegenwärtig im Leben einnehmen.

Johannes Lohmann,  
Bibliotheksleiter



**KLEINES FRÜHSTÜCKSIDYLL im dritten Stockwerk, Bauteil E. Man muß erfinderisch sein, sagten sich die Kolleginnen und improvisierten dieses gemütliche Plätzchen im Gang**



## Woche vom 24. 8. bis 29. 8. 1964

Essen zu —,70 MDN

- Montag:** 1. Weißkohlentopf mit Fleisch; 2. Nudelintopf mit Fleisch
- Dienstag:** 1. Schweinebraten mit gegrillten Tomaten, Salzkartoffeln; 2. Schweinekotelett mit Apfelscheiben, Salzkartoffeln
- Mittwoch:** 1. Szegediner Gulasch, Salzkartoffeln; 2. Setzei, Mayonnaisen-salat
- Donnerstag:** 1. Fischfilet, Kräutertunke, Salzkartoffeln, Krautsalat; 2. Pökelfleisch, Makkaroni, Tomaten-tunke, Krautsalat
- Freitag:** 1. Gefüllte Tomaten, Salzkartoffeln, Krautsalat; 2. Gefüllte Paprikaschoten, Salzkartoffeln, Kraut-salat
- Sonabend:** Schaschlik, Mayonnaisen-salat.

Essen zu 1.— MDN

- Montag:** Kohlroulade, Salzkartoffeln
- Dienstag:** Grüne-Bohnen-Eintopf mit Fleisch
- Mittwoch:** Kotelett, Mischgemüse, Salzkartoffeln
- Donnerstag:** Überbackener Schweinebauch, Sauerkohl, Salzkartoffeln

**Freitag:** Hammelragout, grüne Bohnen, Salzkartoffeln.

Essen zu —,70 MDN (Schonkost)

- Montag:** Nudelintopf mit Fleisch
- Dienstag:** Gedünstete Herzen, Blumenkohl, Kartoffelbrei
- Mittwoch:** Frikassee, Schwenkkartoffeln, Obst
- Donnerstag:** Schmorbraten, Möhrengemüse, Kartoffelbrei
- Freitag:** Gefüllte Tomaten, Kartoffelbrei, Kompott.

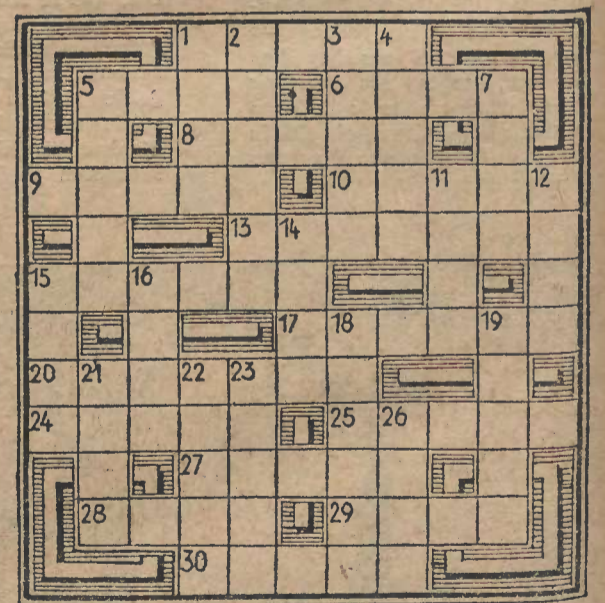
Wahlessen:

- ,80 MDN: Gemüseintopf mit Fleisch
  - ,90 MDN: Delikatesshering, Röstkartoffeln, Krautsalat
  - 1,20 MDN: Bauernfrühstück, Kraut-salat
  - 1,30 MDN: Süßkotelett, Mayonnaisen-salat, rote Bete
  - 1,40 MDN: Curry-Wurst, Mayonnaisen-salat, Krautsalat
  - 1,50 MDN: 2 gefüllte Tomaten, Salzkartoffeln, Kompott.
- Änderungen vorbehalten! Werkküche

# ???

**Waagrecht:** 1. Indianertrophäe, 5. Augenkrankheit, 6. Nachtvogel, 8. Pelzwerk, 9. sagenhafte Tonfigur, 10. Kursunterschied, Aufschlag, 13. Hauswart, 15. Zahnkrankheit, 17. Stadt in Nordmarokko, 20. europäischer Staat, 24. männlicher Vorname, 25. Genußmittel, 27. tierisches Körperteil, 28. Feldbegrenzung, 29. Röhrich, 30. Bestandteil der Milch.

**Senkrecht:** 1. Japanischer Reiswein, 2. Stahlhaken, 3. Sternbild, 4. Satzzeichen, 5. römisches Gewand, 7. europäischer Staat in der Landessprache, 11. japanische Urbevölkerung, 12. Fischfett, 14. norddeutscher Fluß, 15. japanische Hafenstadt, 16. Gebirge in Bulgarien, 18. im Mittelalter Erstürmung eines feindlichen Schiffes, 19. Fisch, 21. Küstenfahrzeug, 22. Schienenanlage, 23. nordische Göttin, 26. Gesangsstück.



Spa, 24. Polarmeer, 26. Suomi, 27. Minne, 28. Trema, 29. Ratte, 30. eitel.

**Senkrecht:** 1. Arosa, 2. Mitra, 3. Umea, 4. Tango, 5. Posse, 6. Pedal, 7. Einer, 10. Satte, 12. Usus, 16. Espen, 17. Atom, 18. Weser, 19. Sport, 20. Elite, 21. Armee, 22. Senat, 23. Areal, 25. Mimj.

Auflösung aus Nr. 32

**Waagrecht:** 1. Aimut, 5. Pappe, 8. Imago, 9. Osten, 11. Sudan, 13. Saragossa, 14. Ata, 15. Euler, 18. Weste, 22.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation „WF“. Redakteur: Aenne Hellmann. Erscheint unter der Liz nz-Nr 5017 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8